



krebsliga schaffhausen

Jahresbericht 2021



Liebe Mitglieder, geschätzte Freunde der Krebsliga Schaffhausen

Wir blicken auf ein spezielles, turbulentes Jahr 2021 zurück, in welchem auch die Aktivitäten Ihrer Krebsliga stark geprägt waren von der Bewältigung der Corona-Pandemie. Viele unserer Tätigkeiten mussten angepasst oder ausgesetzt werden, sowohl was Kursangebote, als auch die Öffentlichkeitsarbeit betrifft. Als kleinen Ersatz dafür haben wir Präsentationen lanciert, in welchen sich Mitarbeitende und Vorstandsmitglieder der Krebsliga persönlich in Kurzfilmen vorstellen, und ihr Engagement für die Krebsliga Schaffhausen beschreiben. Zu sehen sind diese sympathischen Vorstellungen auf unserer Homepage schaffhausen.krebsliga.ch, wo auch viele weitere Informationen und Inputs vorzufinden sind. (*siehe QR Code rechts unten)

Als Highlight der ansonsten reduzierten öffentlichen Auftritte möchten wir die musikalisch begleitete Autorenlesung von Frau Dr. Melitta Breznik erwähnen, die im November in der Zwinglikirche stattfand und einen regen Zulauf erfahren hat. Frau Breznik beschreibt in ihrem Werk «Mutter - Chronik eines Abschieds» in gefühlvoller und eindringlicher Art den Sterbeprozess ihrer Mutter. Im folgenden Podiumsgespräch wurden verschiedene Aspekte des Sterbeprozesses und der Begleitung Sterbender auf eindrückliche Weise thematisiert.

Mit viel Herzblut engagiert sich Ihre Krebsliga Schaffhausen auch weiterhin für die Anliegen von Krebsbetroffenen und deren Angehörigen in der Region, wobei auch im vergangenen Jahr die Dienste der SEOP palliative und des Sozialdienstes sehr gefragt und wertvoll waren. Auch hinter den Kulissen setzt sich die Krebsliga Schaffhausen auf politischer Ebene stark ein für die Palliative Care Versorgung der Region, für die längst überfällige Implementierung von Krebs-Früherkennungsprogrammen im Kanton und für die Krebs-Forschungsförderung.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen, Helfern und Gönnern der Krebsliga Schaffhausen von ganzem Herzen für Ihr unermüdliches und grossen Engagement zu Gunsten Krebsbetroffener in Ihrer Region. Nur dank Ihrer Unterstützung ist diese wertvolle Hilfe möglich.



Giannicola D'Addario
Präsident



Sandra Koitka
Geschäftsführerin

Lernen Sie uns kennen !





Bericht Beratung & Unterstützung

Leider beeinflusste die Pandemie auch im Jahr 2021 meinen Berufsalltag sehr. Eine Zeitlang konnte ich keine Hausbesuche abstaten, jedoch waren persönliche Gespräche im Büro der Geschäftsstelle zum Glück immer möglich. Als Schutzmassnahme habe ich mein Büro nach Besuchen von Klienten gut gelüftet und alle Oberflächen desinfiziert. Die Plexiglasscheibe als Schutz gehört mittlerweile zum Inventar, an den sich alle gewöhnt haben. Meine Besuche in der Onkologie im Spital musste ich auch eine lange Zeit aussetzen. Ich hoffe sehr, dass ich mich im 2022 bald wieder allen Menschen, welche gerade die Chemotherapie erhalten, persönlich vorstellen darf.

Eine Krankheit nimmt keine Rücksicht auf den Zeitpunkt und die Lebensumstände der Betroffenen. Auch im vergangenen Jahr erhielten zahlreiche Menschen eine Krebsdiagnose und suchten Rat und Unterstützung bei der Krebsliga Schaffhausen. So wurde bei so manchem Krebsbetroffenen das Budget sehr knapp, bringt doch solch eine Krankheit nicht nur körperliche Probleme, sondern auch wirtschaftliche. Denn zum Beispiel müssen mit nur noch 80% des Lohnes in Form von Krankentaggeldern gleichbleibende

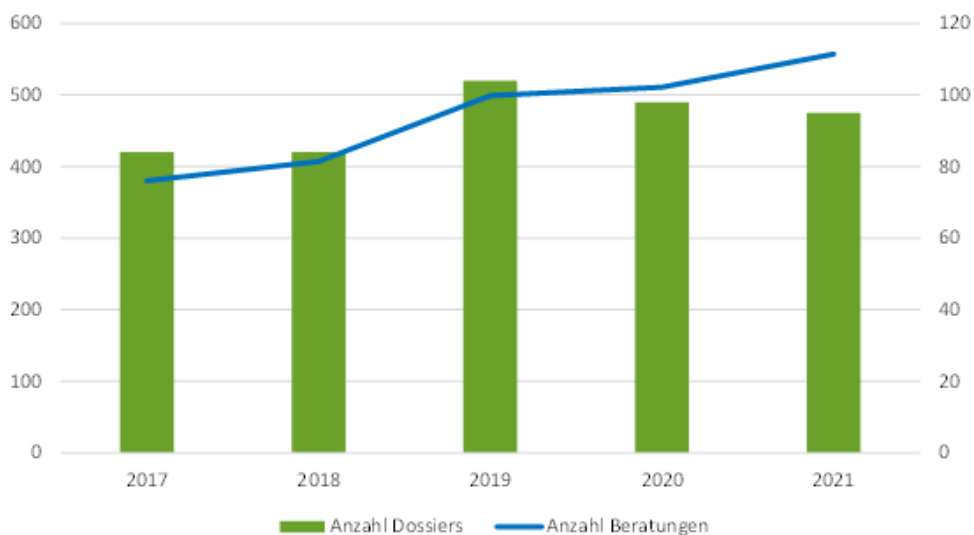
Ausgaben gestemmt werden, beispielsweise auch Aliment-Zahlungen. Hinzu kommen noch die Franchise und der Selbstbehalt der Krankenkasse und andere Krankheitskosten. Das bringt so manches Haushaltbudget in bedenkliche Schieflage. Um eine Verschuldung oder den Gang zum Sozialamt zu vermeiden, konnte die Krebsliga Schaffhausen auf meinen Antrag hin wieder einige junge Familien und bedürftige Krebsbetroffene finanziell unterstützen. Zudem begleitete ich wieder etliche Krebsbetroffene beim beschwerlichen Prozess einer IV Anmeldung oder konnte beratend zur Seite stehen, bei negativen IV Entscheiden.



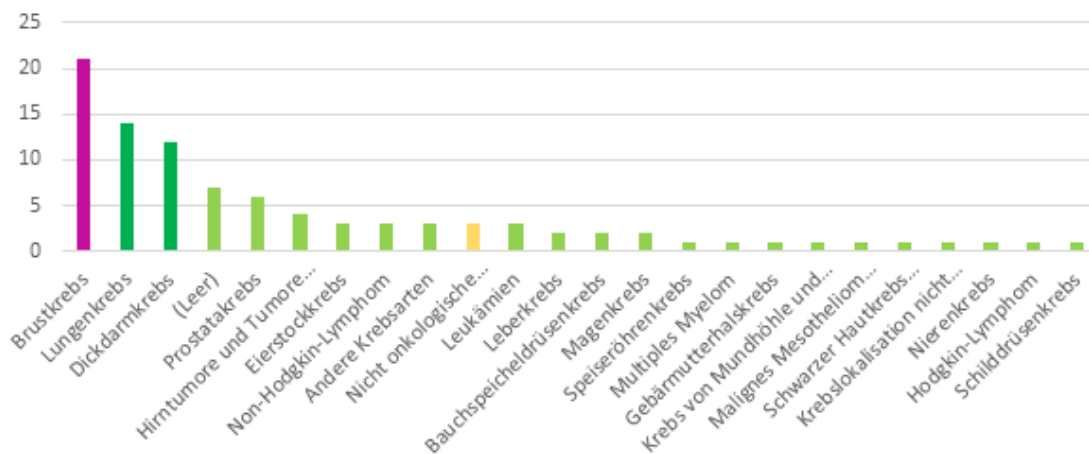
Marion Surbeck
Sozialberaterin



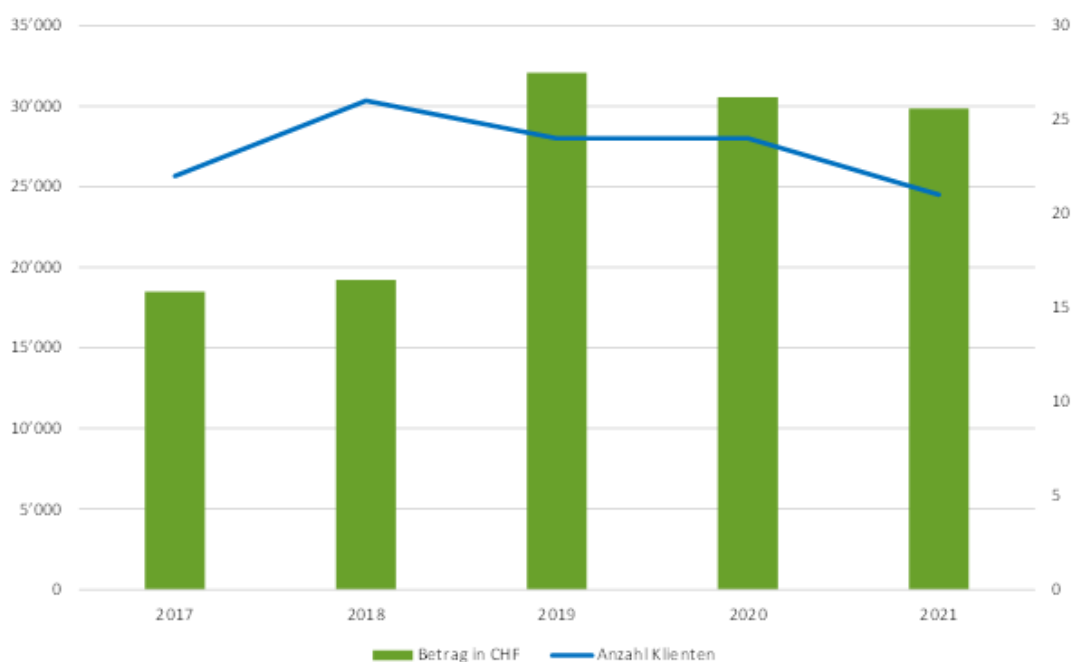
Entwicklung bei den Beratungen



Diagnosen der Beratungssuchenden 2021



finanzielle Direkthilfe



Bericht SEOP palliative

Bei der SEOP palliative dürfen wir personell auf ein sehr stabiles Jahr zurückblicken. Wir konnten uns als Team weiter festigen und hatten im Sommer sogar die Möglichkeit einen wertvollen Teamentwicklungs-Input zur erhalten. Solche Interventionen tun dem Zusammenhalt und der Zusammenarbeit sehr gut und wir werden auch im nächsten Jahr weitere Möglichkeiten zur Teamentwicklung nutzen.

Die Patientenzahlen sind im 2021 wieder angestiegen. Im 2020 hatten wir einen leichten corona-bedingten Einbruch der Zahlen. Weiterhin überwiegen die Patienten mit onkologischen Diagnosen.

Die Anzahl der nicht-onkologischen Patienten ist im Vergleich zum Vorjahr um die Hälfte gestiegen. Diese Patientengruppe kann seit 2019 aufgrund des kantonalen Leistungsauftrages nun auch von der SEOP palliative betreut werden. Für uns als Team bedeutet dies eine fachliche Auseinandersetzung mit Krankheitsbildern, die wir vorher nur wenig hatten. Es sind vor allem Patienten mit Herz-, Lungen- und neuromuskulären Erkrankungen. Das hat uns gefordert, unseren Arbeitsalltag aber auch spannend gemacht.

Das erste Mal seit vielen Jahren ist die Geschlechterverteilung unserer Patienten sehr unterschiedlich. Wir haben 111 Männer und 82 Frauen betreut. Bisher hatte sich die Verteilung immer die Waage gehalten. Warum genau im 2021 eine solche Verschiebung entstanden ist, kann ich mir nicht erklären.

Auch dieses Jahr war die Netzwerkpflege, der Austausch unter den Institutionen und teamintern, durch das Coronavirus beeinflusst. Im Sommer konnten zum Glück einige Veranstaltungen, Anlässe und auch die verschiedenen Rapporte wieder stattfinden, was von allen Beteiligten sehr geschätzt bzw. richtiggehend genossen wurde. Doch bereits seit November haben wir uns im Gesundheitswesen wieder mit einschneidenden Beschränkungen auseinanderzusetzen.

Ich möchte mich beim SEOP palliative-Team von Herzen für das unermüdliche Engagement, unter zum Teil erschwerten Bedingungen und die unglaublich unterstützende Zusammenarbeit bedanken.

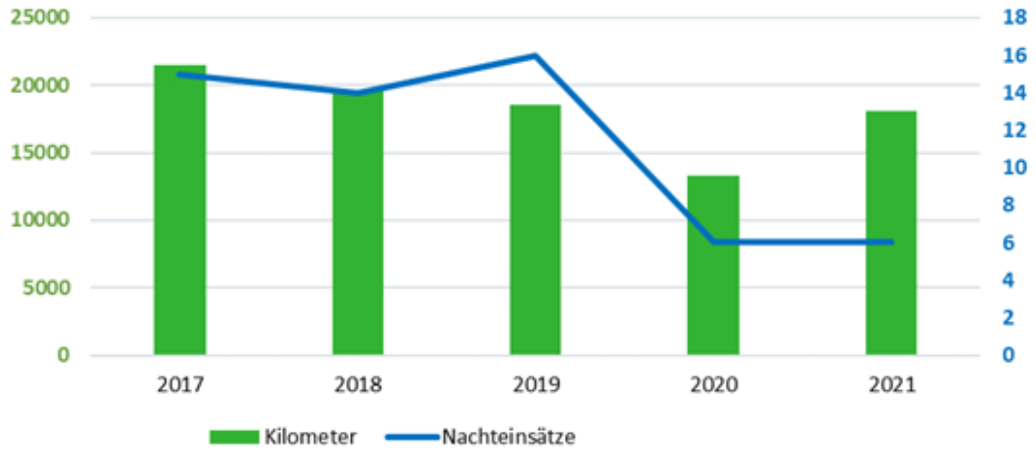
Dem Vorstand und dem Team der Geschäftsstelle danke ich für den alltäglichen Support und die Unterstützung unserer Arbeit. Die umfassende und kompetente Betreuung unserer Patienten war auch in diesem Jahr nur durch die gute Zusammenarbeit mit den hiesigen Onkologen sowie allen Haus- und Fachärzten, Institutionen und Organisationen möglich. Auch dafür danke ich herzlich.



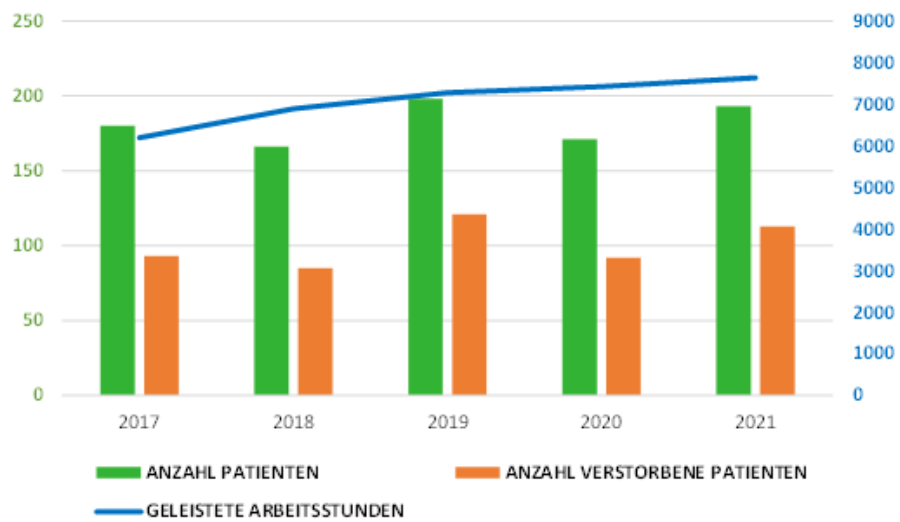
Lea Tanner
Leiterin SEOP palliative



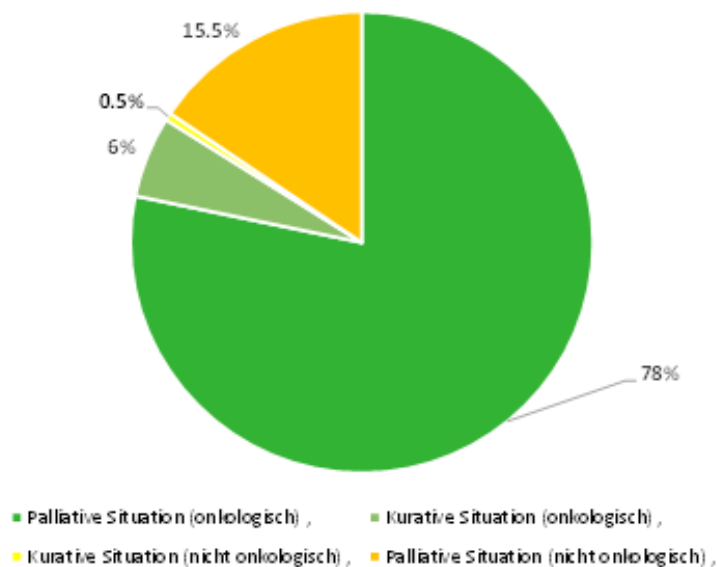
Statistische Auswertungen der SEOP palliative

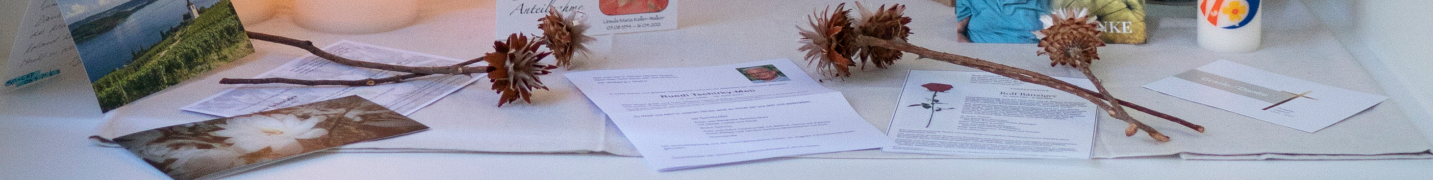
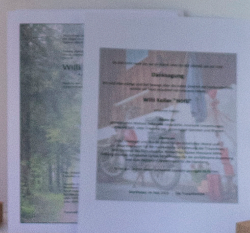


Entwicklung der Patientenzahlen



Charakterisierung der Pflegefälle





Persönlicher Jahresrückblick

Ich darf auf ein spannendes und intensives Jahr bei der SEOP zurückblicken. Wir werden mit unserer zusätzlichen Aufgabe als MPCD (mobiler Palliativecaredienst) im Kanton zunehmend vertraut. Dabei bin ich gefordert mein Fachwissen auf weitere palliative Erkrankungen und deren Therapie zu erweitern. Auch wenn unser Fokus auf der Betreuung Schwerkranker zu Hause liegt, hat die administrative Vor- und Nachbereitung auch bei uns in der SEOP palliative stark zugenommen. Innerhalb des letzten Jahres wurde einiges in unserer elektronischen Dokumentation umgestellt. Nach dem Eingewöhnen in der Anwendung der angepassten Dokumente darf ich erkennen, wie dies unsere Arbeit professionalisiert und strukturierter macht.

An meiner Arbeit schätze ich besonders den persönlichen Kontakt zu den Patientinnen und deren Angehörigen. Ich bin oft überwältigt, wie offen und herzlich uns das nötige Vertrauen entgegengebracht wird. Auch wenn mich das persönliche Schicksal immer wieder berührt, bin ich sehr dankbar in einer herausfordernden Zeit begleiten zu dürfen, Perspektiven aufzeigen und Zuversicht schenken zu können.

Jeder Arbeitstag, den ich erlebe, ist sehr individuell und jede Situation einzigartig. Wir sind immer wieder aufs Neue gefordert, einfühlsam und kreativ zu agieren. Denn häufig ist nicht alles planbar und die Verläufe der Erkrankungen zwingen mich, im Berufsalltag flexibel zu bleiben. Wir leisten die Einsätze vor Ort jeweils alleine. Mittlerweile habe ich mich daran gewöhnt gewisse Entscheidungen ohne Rücksprache mit meinen Arbeitskolleginnen zu treffen und ich schätze diese Selbstständigkeit. Dankbar bin ich für das tolle Team an meiner Seite. Wir ergänzen uns gegenseitig so wunderbar, dass wir gemeinsam die hohen Ansprüche in der palliativen Pflege erfüllen können.

Auch Mitten in der Pandemie gelingt es uns, die Ziele weiter zu verfolgen und den vielen Aufgaben, die diese Zeit mit sich bringt, gerecht zu werden. Mit der Krebsliga als Arbeitgeber fühle ich mich dabei sehr gut unterstützt.

Ich freue mich auf die weitere, spannende Zeit bei der SEOP palliative. Die palliative Pflege gewinnt immer mehr an Bedeutung. Es darf noch viel zum Gelingen der zukünftigen Herausforderungen aufgeleitet und umgesetzt werden. Es erfüllt mich mit Stolz einen Teil davon zu sein und meine Freude und Hingabe zu diesem Beruf einfließen lassen zu können.



Cindy Pletscher
Pflegefachfrau SEOP palliative

Corona tangiert das Trauercafé nur bedingt

Trotz Pandemie fand das Trauercafé unter der Leitung von Ingo Bäcker, katholischer Spitalseelsorger, und Iris Oehninger, Pflegefachfrau SEOP palliative, statt. Zum Schutz aller beschränkten die Organisatoren die Teilnehmerzahl bereits im Oktober 2020 auf 8 Personen. Aufgrund grossem Interesse und vieler Anmeldungen führten wir sodann eine Warteliste und planten im 2021 bereits im Sommer ein zusätzliches Trauercafé durchzuführen.

Somit fand im Juni das dritte Trauercafé unter Einhaltung der Schutzmassnahmen (Abstand einhalten, Masken tragen) statt. Die Trauernden schätzten die Kontaktmöglichkeit und die Treffen, wo sie ihre Trauer zeigen durften und mit ihren Gefühlen auf Akzeptanz stiessen. In der kleinen Runde von acht Personen war es schnell möglich Vertrauen zu fassen und ehrlich und offen miteinander zu kommunizieren.

Im Kurs nahmen die Trauernden Anteil an den acht unterschiedlichen Trauergeschichten. Jede und jeder durfte spüren, dass er nicht alleine ist. In Zeiten von Corona ist es allgemein schwieriger soziale Kontakte zu knüpfen, so dass das Trauercafé für alle Teilnehmenden eine gute Möglichkeit bot, sich austauschen und neue Bekanntschaften zu schliessen.

Im Oktober startet die nächste Gruppe zu den vier Abenden. Bei Kaffee und Kuchen sprachen die Trauernden über ihren Alltag und die Herausforderungen. Sie holten sich Rat, verglichen ihre Trauergeschichten und gaben sich Tipps. Auch Zuhören und Schweigen war möglich.

Beide Trauercafés endeten mit dem mittlerweile bewährten Trauerritual und dem Abschiedssegens, was von den Trauernden als sehr wertvoll angesehen und geschätzt wurde.

Das Zusammensein im Trauercafé wurde von allen sehr geschätzt. Eine Mehrzahl trifft sich nun monatlich als Selbsthilfegruppe organisiert. Die Organisatorinnen haben Kriterien für den Zugang definiert und freuen sich darauf Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den künftigen Trauercafé-Kursen in ihrer Gruppe zu begrüssen.



Iris Oehninger
Pflegefachfrau SEOP palliative
psychoonkologische Beraterin SGPO

Mutter. Chronik eines Abschieds

Den Tod zurück ins Leben holen

In der Zwinglikirche drehte sich am Donnerstagabend alles um das Thema Sterben; zu Gast waren die Autorin Melitta Breznik sowie Fachpersonen aus der Sterbebegleitung und palliativen Medizin.

Sonja Dietschi

Organisiert wurde die Veranstaltung von der Krebsliga Schaffhausen. Melitta Breznik ist Fachärztin für Psychiatrie und seit 1993 auch literarisch tätig. In ihrem neuesten Roman «Mutter. Chronik eines Abschieds» beschreibt sie die letzten Momente mit ihrer schwerkranken Mutter, welche sie als Vollzeitpflegerin in den Tod begleitete. Bevor Breznik mit der Lesung beginnt, sagt sie: «Es ist nicht einfach, über den Tod der eigenen Mutter zu schreiben und daraus vorzulesen.» Dennoch liest sie gefasst und ohne Hast; sie schildert das Leben vor der Krebsdiagnose der Mutter, ihr extrem gefülltes Leben und die vielen Reisen als Fachärztin und Schriftstellerin. Von der Weltenbummlerin zur Vollzeitpflegerin der betagten Mutter – plötzlich ist alles langsamer, verdichteter, das weisse Rauschen verstummt. Brezniks Sprache ist nicht blumig, eher karg, und doch schildert sie die aller kleinsten Details wie die Fettaguen auf einer Suppe liebevoll und zärtlich. In all der Schwere scheint es, als habe diese Zeit auch eine Reichhaltigkeit, etwas Versöhnliches. Zum Beispiel erläutert Breznik bei einer Stelle über das gemeinsame Kochen, sie habe aus Angst, als Hausfrau zu enden wie ihre Mutter, als junge Frau nie mit ihr gemeinsam in der Küche gestanden; nun empfindet sie es als extrem schön, für die Mutter Gerichte aus der Kindheit zu kochen. Die Lesung wird durch musikalische Einlagen von Jazzpianist Raphael Jost aufgelockert. Sie erlauben ein Reflektieren über das soeben Gehörte, ein kurzes Verschnaufen. So schwer die Thematik auch sein mag, nach der Lesung dominiert das Bild einer innigen Mutter-Tochter-Beziehung und nicht der Trauer oder Verzweiflung.

Kaum ist die Lesung beendet, wird Melitta Breznik sogleich auf die Bühne gebeten, um an der Podiums-

diskussion teilzunehmen. Die weiteren Gäste sind: Iris Oeninger, Pflegefachfrau mit Zusatzausbildung in Palliative Care und Psychoonkologie, Max Leu, Sterbebegleiter für den Verein «Dasein», sowie Pfarrer Beat Frefe, Beauftragter für Palliative Care der reformierten Kantonalkirche und Seelsorger im Hospiz Schönbühl. Moderiert wird die Runde von SN-Redaktor Daniel Thüler. Palliative Medizin ist schlicht formuliert medizinische Betreuung ohne Heilungsaussicht. Wie Iris Oeninger hervorhebt, bedeute Palliative Care nicht den baldigen Tod. Es gebe Patienten, welche jahrelang von ihnen betreut würden. Melitta Breznik meint dazu: «Sterben ist nicht so einfach, auch nicht für die Angehörigen. Es braucht Begleitung und es braucht Fürsorge, auch für die Angehörigen.»

Alle Fachpersonen sind sich einig: Sterbebegleitung ist Teamwork; nicht nur müssen Ärzte, Selbsthilfegruppen und weitere Anlaufstellen gut vernetzt sein, es ist auch enorm wichtig, die Angehörigen zu betreuen, denn die meisten Angehörigen holten erst Hilfe, wenns kaum mehr ginge. Seelsorger Beat Frefe bietet einen «Letzte-Hilfe-Kurs» an, bei welchem die Teilnehmer entweder eine Sterbebegleitung verarbeiten können oder sich auf eine vorbereiten. Inspiriert von einem Gedicht sagt er: «Jemanden im Sterben begleiten kann auch (Unterricht) sein und eine wertvolle, lehrreiche Erfahrung.» Sterben ist etwas Hochpersönliches und dennoch sei es wichtig, den Tod zurück ins Leben zu holen, denn er betrifft alle.

Das können die Anwesenden an diesem Abend wohl alle mitnehmen: Indem man darüber spricht, kann man dazu beitragen, dass Sterben etwas von seinem Schrecken verliert. Es ist etwas durch und durch Menschliches. Und vor allem: Man muss ihm sich nicht alleine stellen.

Schaffhauser Nachrichten 13.11.2021



Jahresbericht Pink Ladies Club 2021

Infolge Corona und deren Einschränkungen starteten wir 2021 mit den Treffen der Pink Ladies erst Ende Juni.

Zum Thema «Was kann ich mir in dieser nicht einfachen Zeit Gutes tun? Wie habe ich die Coronazeit erlebt? folgte ein reger Austausch unter den sieben Teilnehmerinnen.

Die Freude einander wieder physisch zu treffen, sich miteinander auszutauschen und zu lachen, war für alle sehr wohltuend.

Mit einem Besuch im Atelier «Farbspur» bei Regula Frei folgte das nächste Treffen. Fünf interessierte Frauen lernten anhand eines praktischen und spannenden Theorieteils das Angebot der Kunsttherapie kennen.

An einem wunderschönen Sommerabend genossen sechs Frauen einen gemütlichen Grillplausch in der Fäsenstauhütte. Die mitgebrachten Speisen und die von zwei Grilleuren zubereiteten Grilladen schmeckten köstlich und die Fröhlichkeit in der Natur war befreiend.

Nach der Sommerpause konnten wiederum sechs Teilnehmerinnen eine Lektion in Achtsamkeit im Achtsamkeitsinstitut von Viola Züllig kennenlernen. Eine Powerpoint Präsentation zum Thema Stress versus Achtsamkeit rundete den interessanten Abend ab. Gemeinsam in einem Raum in Ruhe und Entspanntheit zu sein, war für die meisten eine neue, schöne Erfahrung.

Beim Oktobertreffen folgte ein weiterer Austausch in den schönen und sehr praktischen Räumlichkeiten der Krebsliga Schaffhausen. Zum Thema «sich Gutes tun» Aromapflege und Wickel, liessen sich acht Frauen von diversen Düften verführen. Als Abschluss des gelungenen Abends genoss jede beim Zuhören einer Gute-Nacht Geschichte eine entspannende Lavendelöl-Herzaufgabe. Das letzte Treffen der Pink Ladies 2021 endete mit dem bereits zur Tradition gewordenen Advents Apéro.

In adventlicher Stimmung und feinen mitgebrachten Leckerbissen genossen erneut acht Frauen einen gemütlichen, gemeinsamen Abend. Das Wichtelgeschenk wie auch die Weihnachtsgeschichte durfte auch dieses Jahr nicht fehlen.

Katrin Schulze hat sich beruflich neu orientiert, was zur Folge hatte, dass sie sich aus der Leitung der Pink Ladies Gruppe zurückziehen musste. Wir danken ihr an dieser Stelle sehr für ihr Engagement und die Aufbauarbeit in den vergangenen Jahren.

Seit Oktober ist Bianca Meister sehr motiviert und engagiert als Mit-Leiterin und unterstützende Kraft zur Pink Ladies Gruppe dazu gestossen.

Es macht uns beiden Leiterinnen Freude die Abende mit den Pink Ladies zu gestalten und gemeinsame Ideen umzusetzen sowie neue zu entwickeln. Der Austausch innerhalb der Gruppe, welche aus Frauen verschiedener Altersstufen besteht, ist immer wieder sehr ergreifend und wundervoll unterstützend.

Im Namen aller Teilnehmenden danken wir der Krebsliga Schaffhausen ganz herzlich für die grosszügige Unterstützung. Die zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten, Anregungen, Hinweise und Ideen zu Themen sowie der finanzielle Support machen das Angebot des Pink Ladies Club erst möglich.

Mit dem abwechslungsreichen Jahresprogramm 2022 möchten wir möglichst viele an Brustkrebs betroffene Personen ansprechen. Das Angebot soll ihnen die Möglichkeit bieten sich untereinander über Erfahrungen auszutauschen und neue Kontakte knüpfen zu können.

Wir sind gespannt auf viele, neue Begegnungen!



Katharina Bächtold
Leiterin



Bianca Meister
Leiterin

Krebssportgruppe

Das Sportjahr begann mit einer Zwangspause, denn Trainings in Innenräumen war nicht erlaubt. So musste sich jeder zu Hause selbst fit halten mit Übungen und Spaziergängen. Anfang März bot ich ein Training draussen auf der Munotspananlage an. Es kamen immer 2 bis 3 Teilnehmerinnen und liessen es sich nicht nehmen, trotz der kalten Temperaturen an Beweglichkeit, Gleichgewicht, Kraft und Koordination zu arbeiten. Mit entsprechender Kleidung und immer in Bewegung bleiben, war es gut möglich. Mit Einbezug von Stangen, Mauern und an der Stabhochsprungabdeckung gab es auch viel Abwechslung. Nur auf Übungen am Boden haben wir verzichtet.

Ende April konnten wir dann wieder in den Kursraum wechseln und so wurde die Gruppe wieder grösser, denn auch die Impfung gab mehr Sicherheit vor einer Erkrankung.

Aber die Stunden sind noch nicht wie vorher: Zeitweise Maskenpflicht, immer Abstand, alles desinfizieren und Verzicht auf Partnerübungen und Spiele. So habe ich die Übungen und Tänze angepasst, dass jeder sie an seinem Platz ausführen kann und man immer auf Abstand bleibt. Aber alle sind dankbar, dass wir uns treffen und zusammen trainieren können.

Wegen gesundheitlicher Probleme haben zwei Teilnehmende aufgehört, andere mussten pausieren, aber es stiessen auch zwei neue dazu. So sind doch immer zwei bis vier Personen im Training.

Für Interessierte ist also immer noch Platz: Herzlich willkommen am Donnerstagmorgen 9.15 Uhr im Kursraum der Rheumaliga in Schaffhausen!



Marthi Hildebrand
Leiterin

Selbsthilfegruppe

Der Situation entsprechend konnten wir uns in der ersten Hälfte im 2021 leider nicht zu unseren monatlichen Gruppenabenden treffen. Doch im Juni haben wir zu unserem beliebten Coupe Essen eingeladen, da man sich dann wieder im Aussenbereich eines Restaurants treffen konnte. Viele freuten sich, dass wir uns endlich mal wieder sehen konnten, fröhlich beieinander sitzen durften und uns austauschen konnten.

Bis dahin hatten wir unsere Gruppenmitglieder immer wieder mit Briefen informiert, verbunden mit aufmunternden Sprüchen und Geschichten. Ebenso erkundigten wir uns regelmässig telefonisch wie es den einzelnen geht, bei besonderen Geburtstagen oder nach Spitalaufenthalten bzw. Therapien haben wir Blumensträusse organisiert und geschickt oder selber vorbei gebracht. So zeigten wir unseren Mitgliedern, dass wir, auch wenn wir uns nicht in der Gruppe treffen können, trotzdem an sie denken und für sie da sind.

Nach unserer alljährlichen Sommerpause im Juli, konnten wir endlich für unseren Gruppenabend im August wieder ins Haus Steig (Alterszentrum Breite) „einziehen“, wo dann auch im September und Oktober unsere Treffen stattfanden.

Diese Abende waren gefüllt mit Gesprächen, Erzählungen, Erfahrungen und Begrüssung von neuen Mitgliedern bzw. Personen, die sich für die Gruppe interessieren.

Den Abschluss des wiederum nicht ganz einfachen Jahres, machten wir im November mit unserem Jahresabschlussessen im Restaurant Schützenhaus. Alle freuten sich, nicht nur über die kleine Überraschung, die wir für jeden vorbereitet hatten, sondern vor allem, dass wir das Abschlussessen, im Gegensatz zum vorherigen Jahr, wieder stattfinden lassen konnten.

Wir schauen hoffnungsvoll und positiv auf das neue Jahr 2022 und bedanken uns herzlich bei allen für das grosse Vertrauen, welches uns entgegengebracht wurde,



Annelie Schwenke
Leiterin



Susann Flüeler
Leiterin



Kurzübersicht für die Studie im Gebiet Speiseröhrenkrebs

Die Studie trägt den Titel „Analysis of the tumor microenvironment and immunogenic factors with impact to pathological nearly complete or complete responses (pCR) versus non-pCR rates after trimodal treatment in EGFR positive treated esophageal squamous cell cancer (ESCC) - a collaboration analysis among 3 western countries“.

Dieses Projekt ist bereits durch die lokalen Ethikkommissionen bewilligt und die teilnehmenden Patienten haben für die Teilnahme ihre Zustimmung erteilt. Ich bedanke mich auch an dieser Stelle, dass dieses relevante Forschungsprojekt durch die Krebsliga Schaffhausen finanziell unterstützt wird. Diese Analyse ist eine Kooperation mit der europäischen Forschungsgruppe EORTC und der Schweizer Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung SAKK. Hiermit werden bereits vorliegende Gewebeproben bei erfolgter Radiochemotherapie gefolgt von einer Operation im Gebiet des Speiseröhrenkrebses untersucht.

Warum ist eine Gewebeanalyse im bereits behandelten Patientenkollektiv wichtig?

Auch heute mit den modernen Behandlungs- und Messmethoden ist ein Behandlungsvorteil meist an einer sogenannten Subgruppe von Tumoren möglich. Hiermit ist gemeint, dass spezielle Merkmale eines Tumors (z.B. Mutationen) oder auch ein gewisses Profil des Tumors mit seiner Umgebung (z.B. die Relation von Abwehrzellen/Immunzellen zum Tumor) eine zunehmende Bedeutung erfährt. Gerade mit dem Immun-Milieu der Tumore zu ihrer Umgebung konnte auch im Bereich des Speiseröhrentumors eine günstigere Prognose und Voraussetzung für ein höheres Ansprechen auf Immuntherapie festgestellt werden.

Nun planen wir als Forschungsgruppe unter meiner Leitung ein sogenanntes Analysenprojekt (transnationales Projekt) mit einem spezifischeren Einblick in das Ansprechverhalten von Speiseröhrentumoren mit einer Differenzierung eines Plattenepithelkarzinoms (ESCC). Innerhalb von 4 Studien in dieser Situation erhielten die Patienten jeweils einen speziellen immun-modulatorischen

Antikörper (EGFR Inhibitoren) zur Kombination einer Radio-Chemotherapie. Wir haben bereits gesehen, dass es bei diesen Patienten eine Untergruppe mit einem besonders guten Ansprechverhalten gibt. Jedoch gibt es auch einen Anteil von Patienten mit einem fehlenden Ansprechen oder gar ein weiteres Wachstum unter dieser intensiven Therapie. Die Gründe dafür sind bislang unklar und sind nun Ziel dieser Analyse. Speziell möchten wir die Untergruppe der ESCC mit einem guten bis sehr guten Ansprechen (TRG1 +2) gegenüber den Patienten mit einem schlechten Ansprechen «non-responder» vergleichen.

Ein Ausblick kann die direkte Anwendung dieser Ergebnisse für zukünftige Behandlungen mit der neuen Kombination oder einer zusätzlichen Behandlung mit einer Immuntherapie sein.



Dr. med. Alexander Siebenhüner

Leitender Arzt Klinik für Innere Medizin, Onkologie
Spitäler Schaffhausen

Leben mit Krebs: gut aufgeklärt und sicher unterwegs

Das Sortiment an Broschüren, das die Krebsliga Interessierten kostenlos zur Verfügung stellt, umfasst mittlerweile über 200 Publikationen. Ob in gedruckter oder digitaler Form: Die Nachfrage nach diesen sorgfältig aufbereiteten Informationen zu Krebsprävention, Krebsarten und Behandlung war auch im 2021 ungebrochen hoch. Tino Heeg, Leiter Publizistik, über die aktuellen Bedürfnisse und Trends.

An wen richten sich die Broschüren, die die Krebsliga unentgeltlich zur Verfügung stellt?



Tino Heeg: Sie sind insbesondere für Menschen gedacht, die von Krebs betroffen sind. Sei dies, weil bei ihnen oder ihren Liebsten Krebs diagnostiziert wurde,

sei es, weil sie mitten in der Behandlung stecken oder auf dem Weg zur Genesung sind. Das Angebot richtet sich aber auch an Personen, die sich darüber informieren möchten, wie sich Krebs verhindern lässt. All diese Menschen, die vor ganz unterschiedlichen Herausforderungen stehen, möchten wir möglichst gut dabei unterstützen, sich gezielt und umfassend zu informieren.

Wie gross ist das Interesse an diesen Produkten?

Die Nachfrage ist seit Jahren ausgesprochen hoch. Da sind einerseits Spitäler, Arztpraxen und die kantonalen und regionalen Krebsligen, die dieses Angebot rege nutzen. Andererseits gehen im Webshop aber auch viele Bestellungen von Einzelpersonen ein. Allein im 2021 hat die Krebsliga über 300000 Broschüren verschickt. Und auch der Zugriff auf die digital verfügbaren Inhalte ist kontinuierlich am Steigen: Rund 200000 Mal wurden die Publikationen im vergangenen Jahr heruntergeladen.

Welche Themen sind bei Menschen mit Krebs und ihren Angehörigen besonders gefragt?

Gesucht wird oft spezifisch nach einzelnen Krebserkrankungen. Die Broschüren über Brust-, Prostata- und Darmkrebs verzeichnen die meisten Zugriffe. Wir bemühen uns aber auch, Informationen zu weniger häufigen Krebsarten bereitzustellen. Dies wissen Betroffene besonders zu schätzen, ist die Krebsliga doch zum Teil die einzige Organisation, die hierzu allgemeinverständliches Wissen aufbereitet.

Wer bestimmt, welche Inhalte für Betroffene interessant und relevant sind?

Das legen wir mittels eines mehrstufigen Prozesses fest, bei dem zahlreiche Beteiligte eingebunden sind; Betroffene, Fachkräfte aus der Medizin und Pflege, das Redaktionsteam der Publizistik und weitere Expertinnen und Experten aus diversen Fachgebieten.

Wie wird ermittelt, ob die Inhalte den Bedürfnissen der Leserschaft entsprechen?

Dank des Fragebogens, der jeder Broschüre beiliegt, erhalten wir ein differenziertes Feedback. Wir arbeiten zusehends in so genannten Fokusgruppen mit unterschiedlichen Ansprechpersonen zusammen. So können wir gezielt deren Meinungen und Inputs entgegennehmen und unsere Produkte laufend verbessern. Betroffene sind zudem im ganzen Produktionsprozess eingebunden, insbesondere beim Gegenlesen haben sie eine wichtige Funktion.

Die Forschung macht Fortschritte, Therapien werden präziser, Diagnosemethoden optimiert: Ist es überhaupt möglich, mit diesen Entwicklungen Schritt zu halten?

Daran arbeiten wir Tag für Tag, gerade das macht unseren Job so spannend. Dabei stehen wir in engem Kontakt mit Fachärztinnen und Fachärzten, informieren uns an Kongressen, Weiterbildungen oder via Fachliteratur.

Wieso nimmt die Krebsliga diesen Aufwand auf sich?

Weil wir finden, dass dies eine zentrale Dienstleistung der Krebsliga ist. Unser Auftrag ist es insbesondere, der breiten Bevölkerung niederschwellig und kostenlos qualitativ hochwertige Informationen zur Verfügung zu stellen. Wir wollen das Wissen über Krebs für alle zugänglich machen. Dies hilft Betroffenen, ihre Krankheit besser zu verstehen und letztlich auch zu bewältigen.

Wird es in naher Zukunft nur noch digitale Publikationen anstelle der Printprodukte geben?

Für beides gibt es eine grosse Nachfrage; gewisse Personen ziehen die gedruckte Version vor, andere die digitale. Daran wird sich so schnell nichts ändern. Die Leute suchen heute Informationen auf den verschiedensten Kanälen. Wir haben im digitalen Bereich im 2021 neben den Informationen im Web, PDFs und dem Blättertool Issue ein weiteres Angebot geschaffen; dank der neuen Formate E-Pub und Mobi können die Broschüren angenehm auf Smartphones, E-Book-Readern und Tablets gelesen werden. Mit dieser Art der Aufbereitung reagieren wir auf sich wandelnde Bedürfnisse unserer Leserschaft.

krebsliga.ch/shop



Der Vorstand



Präsident
Giannicola D'Addario
Dr. med.



Beisitzerin
Adrienne Imhof
Dr. med.



Vizepräsidentin
Katrin Breitling
Dr. med.



Beisitzer
Stefan Preusser
Dr. med.



Kassier
Jürgen Vetterlein



Beisitzer
Michael Stamm
med. pract.



Aktuarin
Barbara Studer



Beisitzerin
Angelika Stauffer



Beisitzerin
Natalie Büel-Drabe
PD Dr. med.



Beisitzerin
Jeanette Storrer
Rechtsanwältin

Die Mitarbeiterinnen



**Geschäftsführerin
Sandra Koitka**



**Sozialberatung
Marion Surbeck**



**Finanzen / Administration
Ursula Walter**



**Leitung SEOP palliative
Lea Tanner**



**Pflegefachfrau
Kirsten Simons**



**Pflegefachfrau
Cindy Pletscher**



**Pflegefachfrau
Larissa Kränzlin**



**Pflegefachfrau
Iris Oehninger**

Kommentar zur Jahresrechnung 2021

Die Pandemie beschäftigte die Krebsliga Schaffhausen auch im Geschäftsjahr 2021. Das Budget für dieses Jahr war auf Grund der damit einhergehenden Unsicherheiten vorsichtig angesetzt und wir rechneten mit einem Verlust von CHF 132'500.-.

Entgegen diesen Erwartungen können wir aber auf ein sehr zufriedenstellendes Jahr zurückblicken und einen Überschuss von CHF 424'175.- ausweisen. Dies ist im Wesentlichen auf ein Legat von rund CHF 420'000.- zurückzuführen, mit dem wir bedacht wurden. Aufgrund der sehr guten Auslastung der SEOP palliative wurden uns von der öffentlichen Hand mehr Mittel ausbezahlt und die Erlöse aus Lieferungen und Leistungen stiegen ebenfalls markant.

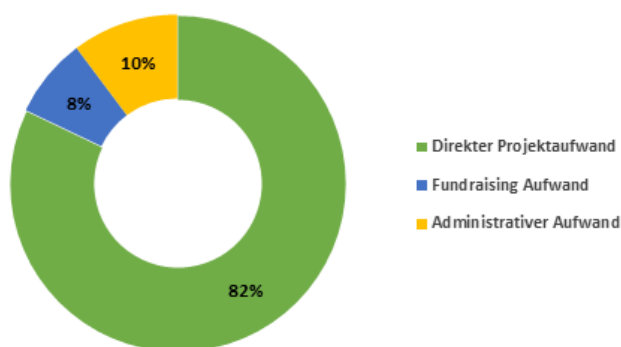
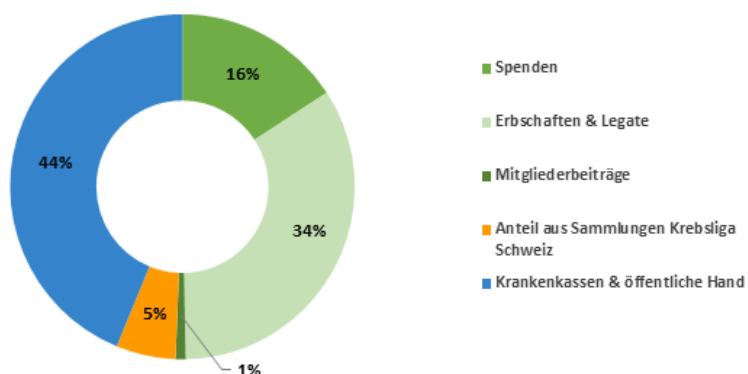
Die Projektkosten sind mit rund CHF 40'000.- etwas gestiegen, da die Krebsliga unter anderem auch ein lokales Forschungsprojekt gefördert hat. Die übrigen Kosten liegen im erwarteten Rahmen bzw. etwas darunter.

Dank des Überschusses ist unser Organisationskapital auf CHF 2'707'846.- gestiegen. Eine sehr solide Eigenfinanzierung.

Mittelherkunft 2021

Die Legate machen einen Anteil von 34 % an den Gesamteinnahmen aus. Sie können jeweils nicht budgetiert werden und sind der Hauptgrund für das positive Jahresergebnis.

Aber auch die Einnahmen aus den Spenden lagen über unseren Budgeterwartungen. Beruhigend ist die Entwicklung, dass die öffentliche Hand unsere Leistungen anerkennt und bereit ist, ihren Teil beizusteuern. So werden wir etwas weniger vom Spendenmarkt abhängig.



Mittelverwendung 2021

Die grösste Ausgabenposition ist der Projektaufwand mit einem Anteil von 82 % der Betriebsaufwendungen, was ganz unserem Vereinszweck entspricht.

Danach folgt der Administrativaufwand mit 10 % und der Fundraisingaufwand mit 8 %. Im Vergleich mit anderen Organisationen ist diese Kostenaufteilung optimal und hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Unsere Mitglieder und Spender können sicher sein, dass ihre Beiträge zu Gunsten der Krebsbetroffenen eingesetzt werden.

Bilanz per 31. 12. 2021

	2021	2020
Flüssige Mittel	1'401'776	1'223'289
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	69'985	56'316
Übrige kurzfristige Forderungen	6'164	8'579
Aktive Rechnungsabgrenzungen	32'340	37'550
Umlaufvermögen	1'510'265	1'325'733
Finanzanlagen	1'309'519	1'052'273
Mobilien und Einrichtungen	16'575	26'998
Anlagevermögen	1'326'094	1'079'272
Aktiven	2'836'359	2'405'005
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	18'189	20'487
Passive Rechnungsabgrenzungen	19'624	18'967
Kurzfristiges Fremdkapital	37'813	39'454
Zweckgebundene Fonds	90'700	107'605
Fondskapital	90'700	107'605
Grundkapital	1'922'719	1'961'011
Reserven SEOP palliative	230'000	230'000
Wertschwankungsreserven	130'952	105'227
Gebundenes Kapital	360'952	335'227
Jahresergebnis (+ Gewinn/–Verlust)	424'175	-38'291
Organisationskapital	2'707'846	2'257'945
Passiven	2'836'359	2'405'005

Revisionsbericht

Die Revisionsstelle hat die Buchführung und die Jahresrechnung der Krebsliga Schaffhausen für das am 31. 12. 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Sie bestätigt, dass die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt. Ferner hat sie bestätigt, dass die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entsprechen.

Download

Die vollständige und revidierte Jahresrechnung sowie der Revisionsbericht sind auf der Website krebsliga-sh.ch abrufbar und werden allen Interessierten auf Wunsch kostenlos gestellt.

Betriebsrechnung per 31.12.2021

(in CHF)

	2021	2020
Spenden	197'045	188'186
Erbschaften und Legate	422'067	11'273
Mitgliederbeiträge	11'690	11'649
Anteil aus Sammlung Krebsliga Schweiz	69'706	70'157
Erhaltene Zuwendungen	700'509	281'265
davon zweckgebunden	27'011	14'192
davon frei	673'498	267'073
Beiträge der öffentlichen Hand	290'083	263'796
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Dritte	255'235	205'531
Betriebsertrag	1'245'826	750'593
Sachaufwand Projekte	-98'820	-84'936
Personalaufwand Projekte	-538'090	-528'502
Entrichtete Beiträge an Dritte und Projekte	-57'475	-39'977
Abschreibungen projektbezogen	-6'669	-6'669
Direkter Projektaufwand	-701'054	-660'084
Sachaufwand Fundraising	-48'875	-61'030
Personalaufwand Fundraising	-16'776	-18'145
Fundraisingaufwand	-65'651	-79'175
Sachaufwand Administration	-35'894	-34'878
Personalaufwand Administration	-49'768	-48'282
Abschreibungen administrativer Bereich	-1'692	-1'692
Administrativer Aufwand	-87'354	-84'853
Betriebsaufwand	-854'060	-824'112
Betriebsergebnis	391'766	-73'519
Finanzertrag	79'798	46'847
Finanzaufwand	-38'712	-20'429
Finanzergebnis	41'086	26'419
Ausserordentlicher Ertrag	144	6'641
Ausserordentliches Ergebnis	144	6'641
Jahresergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	432'995	-40'460
Veränderung zweckgebundener Fonds	16'904	4'132
Veränderung des Fondskapitals	16'904	4'132
Jahresergebnis vor Veränderung des Organisationskapitals	449'900	-36'327
Angaben über die Zuweisung/Verwendung des Organisationskapitals:		
Zuweisung (-)/Entnahme (+) Wertschwankungsreserve	-25'725	-1'964
Zuweisung (-)/Entnahme (+) Organisationskapital	-424'175	38'291
Veränderung des Organisationskapitals	-449'899	36'327
Jahresergebnis nach Veränderung	0	0

Angebot 2022

Gut aussehen - sich besser fühlen - Kosmetik & Turban binden

Daten: auf Anfrage

Hülsteweg 26, 8222 Beringen

Angelika Stauffer 052 620 37 37

Selbsthilfegruppe Krebs - was nun ?

Am letzten Mittwoch im Monat von 18:00 bis 20:00 h

Alterszentrum Breite, Haus Steig

Stokarbergstrasse 21, 8200 Schaffhausen

Annelie Schwenke 052 643 18 26, Susann Flüeler 041 810 31 63

Pink Ladies Club

Treffpunkt für Brustkrebsbetroffene

Am letzten Dienstag im Monat von 19:00 bis 21:00 h

HUUS 84, Mühlentalstrasse 84, 8200 Schaffhausen

Bianca Meister 078 903 27 31, Katharina Bächtold 052 634 87 10

Sportgruppe

«Bewegung und Sport bei Krebs»

Jeden Donnerstag von 9:15 bis 10:15 h

Kursraum Rheumaliga Schaffhausen

Emmersbergstrasse 1, 8200 Schaffhausen

Marthi Hildebrand 052 672 61 07

Trauern dürfen - Trauercafé

Mittwoch 26.10. / 2.11. / 9.11. / 16.11.2022 von 19:30 bis 20:30 h

HUUS 84, Mühlentalstrasse 84, 8200 Schaffhausen

Iris Oehninger 052 741 45 45, Ingo Bäcker 079 315 67 35

«Wir danken für Ihre Unterstützung im Jahr 2021!»

Impressum

Herausgeberin: Krebsliga Schaffhausen
Mühlentalstrasse 84, 8200 Schaffhausen
052 741 45 45, info@krebsliga-sh.ch
www.krebsliga-sh.ch

IBAN: CH65 0900 0000 8200 3096 2

Druck

Kunz-Druck AG

© 2021 Krebsliga Schaffhausen

